

Der überschobene Theil des Tafeljura

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **3 (1892-1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D. Der überschobene Theil des Tafeljura.

In diesem Gebiet finden sich über dem Oolith die Schichten des untern weißen Jura. Die darauf folgenden Schichten der Tertiärformation bestehen aus wenig rothem Thon, mehr oder weniger mächtigem Süßwasserkalk, der oft zum Theil in eine grobe Breccie von Gesteinen des Weißen Jura übergeht, gelben Mergeln und thonigen Kalken mit Heliciten, Nagelfluh,* worauf stellenweise wieder ein grauer Süßwasserkalk liegt und da und dort darüber noch ein weicher Sandstein. Bei Bukten liegt der Süßwasserkalk lokal direkt auf Oolith. Obschon also hier Kreide- und Eocen-Bildungen fehlen und der weiße Jura vor Ablagerung des Tertiär bereits mehr oder weniger erodirt worden ist, scheint das Tertiär den ältern Formationen in dieser Gegend vollkommen parallel aufzuliegen. (Anders auf Lucheren bei Sissach, wo die Jura-Nagelfluh auf schief gelagerten Schichten des Oolith aufliegt.

Die Größe des Betrages der Ueberschiebung der Muschelkalkzone über den Südrand des Tafeljura am Wisenberg und Hauenstein schätze ich gestützt auf die Erfunde im Wasserstollen des Hauensteintunnels und auf die oben erwähnten Bohrversuche bei Adlikon auf mindestens drei Kilometer. Zieht man in Betracht, daß die im Großacker und westlich Läufe fingen befindlichen, bei der Ueberschiebung aufgeschürften oder geschleppten Rogensteinblöcke und die auf Kräumerrüti in umgekehrter Lage befindlichen großen Fetzen von Oolith auf weißem Jura, Süßwasserkalk und Helicitenmergeln (über normal

* Die Gerölle dieser Nagelfluh bestehen hauptsächlich aus Oolith, Muschelkalk und Lias; aber auch aus eigenthümlichen, zum Theil rothen Kalken des Weißen Jura und aus Buntem Sandstein.

auf weißem Jura liegendem Tertiär), sowie die über Pferch bis Lenzhof zerstreuten massenhaften Muschelkalktrümmer andeuten, daß der Muschelkalk dort sich entsprechend noch weiter nördlich ausgedehnt habe und erst seither erodirt worden sei, so mag der ursprüngliche Betrag der Ueberschiebung noch größer gewesen sein; das ist aber noch nicht alles; denn denken wir uns die übereinandergeschobenen Schuppen in ursprünglicher Ausdehnung in horizontaler Ebene aneinander gefügt, so ergibt sich für die Ueberschiebung noch einmal ein erheblich größerer Betrag.

Im östlichen Profil (4) unter Schnepfenflühli und Geißfluh scheint der Betrag der Ueberschiebung geringer zu sein, indem dort ein Theil der Stauung bereits in einer Faltung (Hüllern) zum Ausdruck gekommen ist. Allein die Größe der Ueberschiebung ist doch unsern Blicken entzogen. Wer weiß, ob nicht unter dem Schnepfenflühli auf dem Oolith noch weißer Jura und Tertiär aufliegt und ob nicht der Tafeljura bis unter den Südrand des Plateaus des Rothholz, ja bis unter den Gugen bei Erlisbach vorragt?

Ganz abnorm d. h. im Widerspruch mit der umgekehrten Lagerung des Oolithes bei Rothacker in Profil 1, ist das Vorkommen von Lias auf Keuper über Tertiär und unter Muschelkalk, unterhalb Hasmatt in Profil 2. Dieses Vorkommen hat mir s. Z. zu einer von dem hier gegebenen Profil etwas abweichenden Auffassung Veranlassung gegeben.

*E. Die Hasenhobelkette oder das Gewölbe des Homberg,
Pferch-Heidegg.*

Profil 1 zeigt uns den Nordfuß des Oolithgewölbes des Homberg, welches naturgemäß zum Tafeljura gehört,